

**Schriften zum Wirtschaftsrecht**

---

**Band 356**

# **Die Geltung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes**

**Der persönliche (§ 1 LkSG)  
sowie sachliche (§ 2 Abs. 5 bis 8 LkSG) Anwendungsbereich  
des Gesetzes**

**Von**

**Johanna Hübsch**



**Duncker & Humblot · Berlin**

JOHANNA HÜBSCH

## Die Geltung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes

Schriften zum Wirtschaftsrecht

Band 356

# Die Geltung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes

Der persönliche (§ 1 LkSG)  
sowie sachliche (§ 2 Abs. 5 bis 8 LkSG) Anwendungsbereich  
des Gesetzes

Von

Johanna Hübsch



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Universität Mannheim hat diese Arbeit  
im Jahre 2023 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz: 3w+p GmbH, Rimpf  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany

ISSN 0582-026X  
ISBN 978-3-428-19230-4 (Print)  
ISBN 978-3-428-59230-2 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## **Vorwort**

Die vorliegende Arbeit wurde im Herbst-/Wintersemester 2023 von der Abteilung Rechtswissenschaft der Fakultät für Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre der Universität Mannheim als Dissertation angenommen. Rechtsprechung und Literatur sowie aktuelle Entwicklungen auf Ebene der Europäischen Union konnten bis November 2023 berücksichtigt werden.

Mein Dank gilt zunächst meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Philipp S. Fischinger, LL.M. (Harvard), für die Betreuung dieser Arbeit, seine wertvollen Anregungen und die kontinuierliche Unterstützung. Danken möchte ich darüber hinaus Herrn Prof. Dr. Ulrich Tödtmann für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Des Weiteren gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen des Lehrstuhls von Herrn Prof. Dr. Fischinger sowie von Herrn Prof. Dr. Bülte und meiner Tante Ulrike Hübsch für die Durchsicht des Manuskripts und ihre wichtigen Hinweise. Ganz besonders danken möchte ich Maximilian Scheu für unsere wöchentlichen inspirierenden Gespräche, die zahlreichen konstruktiven Anmerkungen und seine ständige Austauschbereitschaft während der gesamten Entstehungszeit. Silas Hengstberger danke ich für seine laufende Gesprächsbereitschaft, seine motivierenden Worte und die Ermutigung zur zügigen Erstellung dieser Arbeit.

Schließlich möchte ich mich bei meiner Familie für all die Unterstützung bedanken.

Mannheim, im Februar 2024

*Johanna Hübsch*



# Inhaltsübersicht

## *Teil 1*

<b>Einleitung</b>	19
A. Einführung in die Problematik	19
B. Gang der Untersuchung	21
C. Entwicklung unternehmensverpflichtender Verhaltensstandards zur Menschenrechts- achtung in der Lieferkette	22
I. UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte	23
II. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen	24
III. Nationaler Aktionsplan	25
IV. Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz	27
V. Perspektive: Corporate Sustainability Due Diligence Directive	28
VI. Zusammenfassung	29

## *Teil 2*

<b>Anwendungsbereich, § 1 LkSG</b>	31
A. Anknüpfungspunkt Arbeitnehmerzahl	31
I. Anwendungsschwelle des § 1 LkSG	32
II. Arbeitnehmer	44
III. Beschäftigung	92
IV. Verfassungsrechtliche Beurteilung	104
B. Bezugnahmeobjekt Unternehmen	114
I. Anwendbarkeit kraft eigenständigen Überschreitens des Schwellenwerts	114
II. Verbundene Unternehmen, § 1 Abs. 3 LkSG	134
III. Ausschluss öffentlicher Unternehmen	171
C. Perspektive: Änderungen durch die geplante EU-Richtlinie	173
D. Gesamtergebnis zu Teil 2	174

*Teil 3*

<b>Begriff der Lieferkette, § 2 Abs. 5 LkSG</b>	177
A. Lieferkette, § 2 Abs. 5 LkSG	177
I. Alle Produkte und Dienstleistungen	178
II. Einschränkung gemäß § 2 Abs. 5 S. 2 LkSG	178
III. Reichweite	189
IV. Einbeziehung reiner Handelsunternehmen?	204
B. Eigener Geschäftsbereich, § 2 Abs. 6 LkSG	209
I. Begriff des Unternehmensziels	209
II. Eigener Geschäftsbereich gemäß § 2 Abs. 6 S. 2 LkSG	211
III. Einbeziehung verbundener Unternehmen, § 2 Abs. 6 S. 3 LkSG	211
C. Zulieferer	227
I. Unmittelbare und mittelbare Zulieferer	227
II. Notwendige Zulieferungen	228
III. Zulieferer insgesamt Teil der Lieferkette?	230
IV. Zulieferer verbundener Unternehmen	233
D. Perspektive: Änderungen durch die geplante EU-Richtlinie	241
E. Gesamtergebnis zu Teil 3	241

*Teil 4*

<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b>	244
A. Ergebnisse der Betrachtung	244
B. Zusammenfassende Thesen	245
<b>Literaturverzeichnis</b>	249
<b>Stichwortverzeichnis</b>	264

# Inhaltsverzeichnis

## Teil 1

<b>Einleitung</b>	19
A. Einführung in die Problematik	19
B. Gang der Untersuchung	21
C. Entwicklung unternehmensverpflichtender Verhaltensstandards zur Menschenrechts- achtung in der Lieferkette	22
I. UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte	23
II. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen	24
III. Nationaler Aktionsplan	25
IV. Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz	27
V. Perspektive: Corporate Sustainability Due Diligence Directive	28
VI. Zusammenfassung	29

## Teil 2

<b>Anwendungsbereich, § 1 LkSG</b>	31
A. Anknüpfungspunkt Arbeitnehmerzahl	31
I. Anwendungsschwelle des § 1 LkSG	32
1. Regelungszweck	32
2. Vergleich zu Schwellenwertregelungen in anderen Gesetzen	34
3. Rechtspolitische Kritik	35
a) Zahl der Arbeitnehmer	36
b) Anknüpfung an die Arbeitnehmerzahl	39
c) Fehlender Bezug zu grenzüberschreitendem Handel bzw. risikobasierten Faktoren	41
d) Zwischenergebnis	42
e) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie	43
II. Arbeitnehmer	44
1. Arbeitnehmerbegriff	44
a) Maßgeblichkeit der Arbeitnehmerbegriffe des MitbestG und BetrVG?	45
b) Der Arbeitnehmerbegriff des MitbestG und BetrVG	45
c) Kritik	46

d) Zwischenergebnis	48
2. Einzelfragen der Berücksichtigung	48
a) Rechtsunwirksamer Arbeitsvertrag	48
b) Teilzeitbeschäftigte	49
aa) Stand der Forschung	50
bb) Stellungnahme	51
(1) Auslegung	51
(a) Wortlaut	51
(b) Systematik	51
(c) Historie	52
(d) Sinn und Zweck	53
(e) Zwischenergebnis	54
(2) Analoge Anwendung	54
(a) Planwidrige Regelungslücke	55
(b) Vergleichbare Interessenlage	55
(3) Zwischenergebnis	57
cc) Kritik	57
(1) Verfassungsrechtlich: Verstoß gegen Art. 3 Abs. 1 GG?	58
(a) Anwendungsbereich	58
(aa) Sachlicher Anwendungsbereich	58
(bb) Persönlicher Anwendungsbereich	59
(b) Rechtfertigung	60
(aa) Legitimes Ziel	62
(bb) Geeignetheit	62
(cc) Erforderlichkeit	63
(dd) Verhältnismäßigkeit i. e. S.	63
(c) Zwischenergebnis	64
(d) Möglichkeit der verfassungskonformen Auslegung?	64
(e) Zwischenergebnis	65
(f) Folge	65
(2) Verfassungsrechtlich: Verstoß gegen Art. 12 Abs. 1 GG?	66
(3) Rechtspolitische Kritik	67
(4) Zwischenergebnis	67
(5) Regelungsvorschlag	68
dd) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie	68
c) Arbeitnehmerähnliche Personen	68
d) Leitende Angestellte	70
e) Organmitglieder	71
aa) Rechtslage de lege lata	72
(1) GmbH-Geschäftsführer	72

(2) AG-Vorstände .....	74
bb) Rechtspolitisch überzeugend? .....	74
cc) Regelungsvorschlag .....	75
dd) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	75
ee) Zwischenergebnis .....	76
f) Berufsausbildung .....	77
aa) Stand der Forschung .....	77
bb) Stellungnahme .....	78
(1) Sinn und Zweck .....	78
(2) Vergleichende Auslegung .....	78
(3) Folgerungen für das Lieferkettengesetz .....	80
(4) Zwischenergebnis .....	81
cc) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	81
g) Leiharbeitnehmer, § 1 Abs. 2 LkSG .....	82
aa) Arbeitsplatz- oder arbeitnehmerbezogene Betrachtung? .....	83
(1) Wortlaut .....	83
(2) Historie .....	83
(3) Systematik .....	84
(a) Vergleich zu anderen Fällen .....	84
(aa) Mitbestimmungsgesetze .....	84
(bb) BetrVG .....	85
(cc) KSchG .....	85
(b) Folgerungen für das Lieferkettengesetz .....	86
(4) Sinn und Zweck .....	88
(5) Zwischenergebnis .....	89
bb) Einsatz auf verschiedenen Arbeitsplätzen? .....	89
cc) Einsatzdauer von sechs Monaten .....	90
dd) Ins Ausland entsendete Leiharbeitnehmer .....	91
ee) Regelmäßige Beschäftigung .....	91
ff) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	91
h) Öffentlicher Dienst .....	91
III. Beschäftigung .....	92
1. Erfordernis der Beschäftigung .....	92
a) Eltern(teil)zeit .....	93
b) Altersteilzeit .....	95
c) Sonstige Arten der Freistellung .....	95
d) Zwischenergebnis .....	96
2. Dauer der Beschäftigung – „in der Regel“ Beschäftigte .....	96
a) Begriff .....	96
aa) Wortlaut .....	96

bb) Sinn und Zweck .....	96
cc) Historie .....	97
dd) Systematik .....	97
ee) Zwischenergebnis .....	98
b) Bedeutung bei Leiharbeitnehmern .....	98
c) Referenzzeitraum .....	99
aa) Systematik .....	99
bb) Historie .....	100
cc) Sinn und Zweck .....	101
dd) Resümee .....	101
d) Zwischenergebnis .....	101
e) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	102
3. Beschäftigung im Inland .....	102
IV. Verfassungsrechtliche Beurteilung .....	104
1. Verletzung von Art. 12 Abs. 1 GG des Unternehmens? .....	104
a) Schutzbereich .....	104
aa) Sachlicher Schutzbereich .....	104
bb) Persönlicher Schutzbereich .....	105
b) Eingriff .....	105
c) Rechtfertigung .....	106
aa) Legitimes Ziel .....	107
bb) Geeignetheit .....	108
cc) Erforderlichkeit .....	108
dd) Verhältnismäßigkeit i.e.S. ....	109
ee) Resümee .....	110
d) Zwischenergebnis .....	110
2. Verletzung von Art. 3 Abs. 1 GG? .....	110
a) Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichem .....	110
b) Rechtfertigung .....	111
aa) Legitimes Ziel .....	111
bb) Geeignetheit .....	112
cc) Erforderlichkeit .....	112
dd) Verhältnismäßigkeit i.e.S. ....	112
c) Zwischenergebnis .....	114
3. Ergebnis .....	114
B. Bezugnahmeobjekt Unternehmen .....	114
I. Anwendbarkeit kraft eigenständigen Überschreitens des Schwellenwerts .....	114
1. Unternehmensbegriff .....	114
a) Funktionaler Unternehmensbegriff .....	115
b) Erwerbswirtschaftlicher Unternehmensbegriff .....	116

c) Stellungnahme .....	116
aa) Wortlaut .....	116
bb) Historie .....	117
cc) Systematik .....	117
dd) Sinn und Zweck .....	118
ee) Zwischenergebnis .....	118
2. Sitz als Anknüpfungspunkt .....	118
a) Rechtspolitische Kritik .....	120
b) Stellungnahme .....	120
aa) Völkerrechtliche Notwendigkeit der Anknüpfung an inländischen Sachverhalt? .....	121
bb) Alternative: Anknüpfung an Vertrieb im Inland? .....	122
cc) Lösung durch Änderung des § 24 LkSG? .....	123
dd) Verstoß gegen Art. 3 Abs. 1 GG? .....	124
c) Zwischenergebnis .....	126
3. Einbeziehung ausländischer Unternehmen, § 1 Abs. 1 S. 2 LkSG .....	126
a) Erfordernis einer Zweigniederlassung .....	126
b) Verpflichtetenstellung des ausländischen Unternehmens? .....	127
c) Vereinbarkeit mit den Grundfreiheiten? .....	128
aa) Anwendungsbereich .....	128
bb) Beeinträchtigung .....	128
cc) Rechtfertigung .....	130
d) Zwischenergebnis .....	134
II. Verbundene Unternehmen, § 1 Abs. 3 LkSG .....	134
1. Begriff des verbundenen Unternehmens .....	135
a) Nur Konzerne oder alle Formen der Unternehmensverbindung gemäß § 15 AktG? .....	135
aa) Begriff des Konzerns .....	135
bb) Stellungnahme .....	136
(1) Wortlaut .....	136
(2) Systematik .....	137
(3) Historie .....	139
(4) Sinn und Zweck .....	139
cc) Zwischenergebnis .....	140
b) Einbeziehung auch von Gleichordnungskonzernen? .....	140
aa) Begriff des Gleich- und Unterordnungskonzerns .....	140
bb) Stellungnahme .....	141
(1) Wortlaut .....	141
(2) Systematik .....	141
(3) Historie .....	144

(4) Sinn und Zweck .....	144
cc) Zwischenergebnis .....	145
2. Zurechnungsobjekt .....	146
a) Zurechnung bei Auslandsbezug .....	146
aa) Stand der Forschung .....	146
(1) Keine Zurechnung .....	147
(2) Zurechnung .....	148
bb) Stellungnahme .....	148
(1) Wortlaut .....	148
(2) Historie .....	149
(3) Systematik .....	149
(4) Sinn und Zweck .....	151
(5) Zwischenergebnis .....	151
cc) Regelungsvorschlag .....	152
b) Zurechnung bei mehrstufigen Konstellationen .....	152
aa) Stand der Forschung .....	152
(1) Konzernweite Verrechnung .....	152
(2) Zurechnung zu jeder Muttergesellschaft .....	152
(3) Zurechnung nur zur obersten Konzernmutter .....	153
(4) Möglichkeit des Konzerns im Konzern? .....	154
bb) Stellungnahme .....	155
(1) Konzernweite Verrechnung .....	156
(2) Zurechnung zu jeder Muttergesellschaft oder lediglich zur obersten Konzernmutter .....	158
(a) Wortlaut .....	158
(b) Historie .....	158
(c) Systematik .....	158
(d) Sinn und Zweck .....	160
(e) Zwischenergebnis .....	161
(3) Möglichkeit des Konzerns im Konzern .....	161
(a) Wortlaut .....	161
(b) Systematik .....	162
(c) Sinn und Zweck .....	163
(d) Resümee .....	163
cc) Zwischenergebnis .....	163
c) Zurechnung bei Gemeinschaftsunternehmen .....	164
d) Zwischenergebnis .....	167
3. Folge: Arbeitnehmerzurechnung .....	167
a) Zurechnung der Arbeitnehmer ausländischer konzernangehöriger Gesell- schaften? .....	167

b) Ins Ausland entsandte Arbeitnehmer .....	169
c) Zurechnung von Leiharbeitnehmern der Untergesellschaft zur Obergesellschaft? .....	170
III. Ausschluss öffentlicher Unternehmen .....	171
C. Perspektive: Änderungen durch die geplante EU-Richtlinie .....	173
D. Gesamtergebnis zu Teil 2 .....	174

### Teil 3

#### **Begriff der Lieferkette, § 2 Abs. 5 LkSG** 177

A. Lieferkette, § 2 Abs. 5 LkSG .....	177
I. Alle Produkte und Dienstleistungen .....	178
II. Einschränkung gemäß § 2 Abs. 5 S. 2 LkSG .....	178
1. Begriff der Erforderlichkeit .....	178
a) Unterscheidung zwischen Erforderlichkeit und Notwendigkeit? .....	179
b) Begriffsverständnis .....	179
2. Einbeziehung nur mittelbar erforderlicher Leistungen und Wertschöpfungsfaktoren? .....	180
a) Stand der Forschung .....	180
aa) Keine Einbeziehung .....	180
bb) Differenzierend .....	182
cc) Einbeziehung .....	183
b) Stellungnahme .....	183
aa) Wortlaut .....	183
bb) Historie .....	185
cc) Systematik .....	186
dd) Sinn und Zweck .....	187
c) Zwischenergebnis .....	188
d) Möglichkeit der Abgrenzung .....	188
III. Reichweite .....	189
1. Elemente: Handeln im eigenen Geschäftsbereich, unmittelbare Zulieferer, mittelbare Zulieferer .....	189
2. Gewinnung der Rohstoffe bis zur Lieferung an den Endkunden .....	189
a) Endkunde .....	189
aa) Begriff des Endkunden .....	189
bb) Keine Erfassung des Endkunden .....	191
b) Upstream- und Downstream-Betrachtung? .....	191
aa) Systematik .....	192
bb) Wortlaut .....	194

cc) Historie .....	195
dd) Sinn und Zweck .....	197
ee) Zwischenergebnis .....	198
ff) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	198
3. Erfassung der Entsorgung von Betriebsmitteln? .....	199
a) Stand der Forschung .....	199
b) Stellungnahme .....	199
aa) Wortlaut .....	199
bb) Historie .....	200
cc) Systematik .....	200
dd) Sinn und Zweck .....	201
c) Zwischenergebnis .....	201
d) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	201
4. Reichweite bei Finanzdienstleistungen .....	202
a) Aktueller Stand .....	202
b) Perspektive: Änderung durch die geplante EU-Richtlinie .....	204
IV. Einbeziehung reiner Handelsunternehmen? .....	204
1. Stand der Forschung .....	204
2. Stellungnahme .....	206
a) Wortlaut .....	206
b) Systematik .....	206
c) Historie .....	207
d) Sinn und Zweck .....	208
3. Zwischenergebnis .....	208
4. Regelungsvorschlag .....	208
B. Eigener Geschäftsbereich, § 2 Abs. 6 LkSG .....	209
I. Begriff des Unternehmensziels .....	209
II. Eigener Geschäftsbereich gemäß § 2 Abs. 6 S. 2 LkSG .....	211
III. Einbeziehung verbundener Unternehmen, § 2 Abs. 6 S. 3 LkSG .....	211
1. Verbundene Unternehmen .....	212
2. Bestimmender Einfluss .....	212
a) Begriff .....	213
aa) Orientierung am Kartellordnungswidrigkeitenrecht? .....	213
bb) Bedeutung .....	215
b) Kriterien des bestimmenden Einflusses .....	215
c) Ausübung .....	216
d) Gesellschaftsrechtliche Möglichkeit der Einflussnahme .....	218
e) Mehrstufiger bestimmender Einfluss? .....	218

3. Einbeziehung auch ausländischer Tochtergesellschaften? .....	219
a) Stand der Forschung .....	219
aa) Nur inländische Tochtergesellschaften erfasst .....	220
bb) Auch ausländische Tochtergesellschaften erfasst .....	220
b) Stellungnahme .....	222
aa) Wortlaut .....	222
bb) Systematik .....	222
cc) Historie .....	224
dd) Sinn und Zweck .....	224
c) Zwischenergebnis .....	225
d) Völkerrechtliche Möglichkeit der Einbeziehung? .....	225
4. Pflichtenstellung .....	225
5. Möglichkeit der Delegation der Pflichten .....	226
C. Zulieferer .....	227
I. Unmittelbare und mittelbare Zulieferer .....	227
1. Unmittelbare Zulieferer, § 2 Abs. 7 LkSG .....	227
2. Mittelbare Zulieferer, § 2 Abs. 8 LkSG .....	228
II. Notwendige Zulieferungen .....	228
III. Zulieferer insgesamt Teil der Lieferkette? .....	230
1. Wortlaut .....	230
2. Systematik .....	230
3. Historie .....	232
4. Sinn und Zweck .....	232
5. Zwischenergebnis .....	233
IV. Zulieferer verbundener Unternehmen .....	233
1. Zulieferer eines verbundenen Unternehmens auch als Zulieferer der Oberge- sellschaft? .....	234
a) Stand der Forschung .....	234
aa) Vertragspartner des verbundenen Unternehmens aus Sicht der Oberge- sellschaft als unmittelbarer Zulieferer .....	234
bb) Keine Pflicht der Obergesellschaft zur Überprüfung der Zulieferer der verbundenen Unternehmen .....	235
b) Stellungnahme .....	236
aa) Wortlaut .....	236
bb) Systematik .....	237
cc) Historie .....	238
dd) Sinn und Zweck .....	238
c) Zwischenergebnis .....	239

2. Doppelte Zugehörigkeit des an die Obergesellschaft liefernden verbundenen Unternehmens? .....	239
a) Stand der Forschung .....	239
b) Stellungnahme .....	240
D. Perspektive: Änderungen durch die geplante EU-Richtlinie .....	241
E. Gesamtergebnis zu Teil 3 .....	241

#### *Teil 4*

<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b> .....	244
A. Ergebnisse der Betrachtung .....	244
B. Zusammenfassende Thesen .....	245
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	249
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	264

## *Teil 1*

# **Einleitung**

## **A. Einführung in die Problematik**

„Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.“ Das Grundgesetz erkennt mit diesen Worten in Art. 1 Abs. 2 GG die überragende Bedeutung der Menschenrechte an. Im Jahr 2021 lebten dennoch weltweit etwa 50 Millionen Menschen in moderner Sklaverei und damit zehn Millionen Menschen mehr als fünf Jahre zuvor.<sup>1</sup> Einen Beitrag hierzu leisten häufig Unternehmen, die Güter importieren, die unter Zwang oder Abhängigkeit produziert werden. Die Produktion wird regelmäßig in Länder verlagert, in denen unter anderem niedrigere Lohn- und Lohnnebenkosten bestehen, um eine kostengünstigere Produktion als im Inland zu erreichen. Die dort hergestellten Güter sollen auf dem deutschen Absatzmarkt gehandelt werden. Durch diese Produktionsverlagerung kommt es zu einer Senkung der Herstellungskosten, mit der jedoch regelmäßig Menschenrechts- sowie Umweltverletzungen einhergehen. Diese werden von den Unternehmen häufig billigend in Kauf genommen. Einzustehen haben deutsche Unternehmen für solche Verletzungen in den Produktionsländern regelmäßig nicht. In den letzten Jahren sind daher die Forderungen nach einer Verbesserung der weltweiten Menschenrechtslage durch Verpflichtung nationaler Unternehmen stetig gestiegen. Solche Forderungen wurden vor allem nach Unglücken laut, wie beispielsweise dem Einsturz der Rana-Plaza-Textilfabrik in Bangladesch 2013, bei dem 1.136 Menschen getötet wurden und in der Kleidung unter anderem für europäische Modemarken produziert wurde<sup>2</sup> oder dem Brand in der Tazreen-Kleiderfabrik 2012, in der ebenfalls für deutsche Unternehmen produziert wurde<sup>3</sup>. Wie diese Beispiele zeigen, verletzen Unternehmen bei globalem Handel regelmäßig grundlegende Menschenrechte, wobei sie für die zugefügten Schäden bisher meist nicht belangt werden konnten. Dasselbe gilt für Schädigungen der Umwelt durch diese Unternehmen.

---

<sup>1</sup> Global Slavery Index, abrufbar unter <https://cdn.walkfree.org/content/uploads/2023/05/17114737/Global-Slavery-Index-2023.pdf> (zuletzt abgerufen am 19. 11. 2023).

<sup>2</sup> <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/268127/vor-fuenf-jahren-textilfabrik-rana-plaza-in-bangladesch-eingestuerzt/> (zuletzt abgerufen am 19. 11. 2023).

<sup>3</sup> <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/bangladesch-zahlreiche-tote-bei-gross-brand-in-textilfabrik-11971449.html> (zuletzt abgerufen am 19. 11. 2023).

Erste Reaktionen auf das Problem waren rein unverbindliche Leitlinien auf internationaler wie später auch auf nationaler Ebene. Darauf folgten in ersten Ländern wie Frankreich verbindliche Gesetze, denen der deutsche Gesetzgeber nachgezogen hat. Mit dem Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – LkSG), das am 11. Juni 2021 vom Deutschen Bundestag beschlossen wurde und am 01. Januar 2023 in Kraft getreten ist, wird erstmals die unternehmerische Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten entlang der globalen Lieferketten gesetzlich festgeschrieben. Ziel des Gesetzes ist es, wie in § 3 Abs. 1 LkSG niedergelegt, menschenrechts- und umweltbezogene Risiken vorzubeugen und zu minimieren sowie Verletzungen dieser zu beenden. Dies soll durch die Erfüllung verschiedener Sorgfaltspflichten durch die Unternehmen im Hinblick auf ihre Lieferketten erreicht werden. Das Thema des Menschenrechtsschutzes entlang weltweiter Lieferketten ist aktuell auch Thema auf europäischer Ebene. Dort wird über einen entsprechenden Richtlinienvorschlag diskutiert. Bislang bleibt es jedoch für den Menschenrechtsschutz entlang der Lieferkette auf nationaler Ebene bei den Pflichten des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes.

Die folgende Arbeit wird sich dem persönlichen sowie sachlichen Anwendungsbereich des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes widmen. Es wird dargestellt werden, welche Unternehmen die Sorgfaltspflichten des Gesetzes zu erfüllen haben und wie der Begriff der Lieferkette zu verstehen ist und damit welche Unternehmen auf bestehende Risiken zu prüfen sind.

Von der Erfüllung dieser Anwendungsanforderungen ist abhängig, ob die Unternehmen den Sorgfaltspflichten des Gesetzes unterliegen. Die Anwendung hat daher erhebliche praktische Bedeutung, insbesondere auch da mit der Erfüllung der Pflichten personelle wie finanzielle Kosten einhergehen und bei Nichterfüllung bzw. Verstößen Konsequenzen wie bußgeldrechtliche Sanktionen gemäß § 24 LkSG folgen. Für Unternehmen ist somit von entscheidender Bedeutung, den persönlichen wie sachlichen Anwendungsbereich des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes korrekt zu erfassen, um solche Sanktionen zu vermeiden. Die Reichweite der möglichen Sanktionen zeigt sich beispielsweise im Fall von Amazon. Bei einer Feststellung von Verstößen gegen das Gesetz drohen Amazon Bußgelder von bis zu zehn Milliarden Euro.<sup>4</sup>

Ziel der Arbeit ist daher, den Geltungsbereich des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes näher zu beleuchten. Es soll aufgezeigt werden, wie die vom Gesetz aufgestellten Anforderungen zu verstehen sind. Dies bezieht sich sowohl auf den in § 1 LkSG niedergelegten persönlichen Anwendungsbereich als auch auf den sachlichen Anwendungsbereich, der durch den Begriff der Lieferkette (§ 2 Abs. 5 bis 8 LkSG) umschrieben wird. Nur wenn diese Voraussetzungen von den Unternehmen

---

<sup>4</sup> Eine entsprechende Beschwerde wurde bereits erhoben. <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/lieferkettengesetz-ikea-und-amazon-drohen-millionenstrafen-/29122798.html> (zuletzt abgerufen am 19.11.2023).

erfüllt werden, sind die Sorgfaltspflichten des Gesetzes durch das Unternehmen zu beachten. Die Formulierung des Gesetzes ist dabei jedoch regelmäßig nicht eindeutig. Es bedarf der näheren Untersuchung durch Gesetzesauslegung, wie die Regelungen zu verstehen sind. Im Rahmen der Klärung dieser Grundfragen soll auf Kritik an dem Gesetz eingegangen werden und ebensolche geübt werden. Aus dieser Kritik werden im weiteren Verlauf Regelungsvorschläge für die Zukunft erarbeitet. Schließlich wird aufgezeigt, wo sich Änderungen ergeben bzw. Anpassungen erforderlich sind, wenn die geplante EU-Richtlinie in Kraft tritt.

## B. Gang der Untersuchung

Zur Beantwortung dieser Fragen wird zunächst – noch im Rahmen der Einleitung – die Entwicklung hin zum Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz aufgezeigt werden. Es soll auf die Idee der Pflicht der Unternehmen zum Menschenrechtsschutz entlang der Lieferkette eingegangen und die hierzu entwickelten Rahmenwerke dargestellt werden, die zumindest mitursächlich für die Entwicklung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes waren. Im Anschluss wird im zweiten Teil dieser Arbeit der persönliche Anwendungsbereich des Gesetzes gemäß § 1 LkSG untersucht. Hierfür ist auf das dem Anknüpfungspunkt der Arbeitnehmerzahl<sup>5</sup> (s. Teil 2 A.) und dem Bezugsnahmeobjekt des Unternehmens (s. Teil 2 B.) zugrundeliegende Verständnis einzugehen. Der Anwendungsbereich des Gesetzes besteht neben diesem persönlichen auch aus dem sachlichen Anwendungsbereich, der durch den Begriff der Lieferkette gemäß § 2 Abs. 5 LkSG definiert wird. Der Frage nach der Reichweite des sachlichen Anwendungsbereichs wird daher im dritten Teil dieser Arbeit nachgegangen. Näher einzugehen ist für diese Frage auf den Begriff der Lieferkette gemäß § 2 Abs. 5 LkSG (s. Teil 3 A.) sowie den eigenen Geschäftsbe-  
reich gemäß § 2 Abs. 6 LkSG (s. Teil 3 B.) und die unmittelbaren sowie mittelbaren Zulieferer (§ 2 Abs. 7 und 8 LkSG, s. Teil 3 C.), die Teil der Lieferkette darstellen, bevor Änderungen durch die geplante EU-Richtlinie aufgezeigt werden (s. Teil 2 C. und Teil 3 D.). Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchungen werden schließlich im vierten Teil zusammengefasst.

---

<sup>5</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet und auf eine gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche verwendete Personenbezeichnungen gelten dabei gleichermaßen für alle Geschlechter.